

# Protokoll der Senatsitzung vom 12. November 2024

---

Anwesende Senatsmitglieder  
mit beschließender Stimme:

Prof. SCHMITZ, Prof. KNAUFF, Prof. PIGORSCH, Prof. MATUSCHEK,  
Prof. BECKSTEIN, Prof. KALUZA, Prof. BRENNING, Prof.in MITTAG,  
Prof.in GROTEN, Prof.in KÜSEL, Prof. SCHUBERT, Prof. HENN, Frau  
THOMAS, Herr KRÖNING, Frau SELLIEN, Frau MEHLIS, apl. Prof. RU-  
BIO, PD Dr. LIPPMANN, apl. Prof.in LUPP, Frau FICKLER-TÜBEL, Dr.  
UNKROTH, Frau GLASER, Dr. RÜTTGER

Anwesende Senatsmitglieder  
mit beratender Stimme:

Prof. MARX, Prof. PERTSCH, apl. Prof. WEICHOLD, Prof.in KRACKE,  
Dr. HELD, Prof. GREEN, Herr PLITZKO, Frau SCHOELE, Herr RÜTTGER,  
Prof. WERMKE, Prof. OHLER, Prof. WALGENBACH, Prof. VON PUTT-  
KAMER, Prof. DAUMANN, Prof. PAVLYUKEVICH, Prof. PESCHEL, Prof.  
KUKOWSKI, Prof. KLOTZ, Prof. KAMRADT

Leitung:

Prof. MARX

Durchführung:

Der Senat findet statt als Präsenzsitzung im Senatssaal.

---

## ÖFFENTLICHER TEIL

### TOP 8      **Berichte**

- Der Präsident berichtet von den äußerst vielversprechenden Proben zur Begutachtung des Exzellenzclusters Balance of the Microverse. Die Begutachtung selbst finde am Freitag, dem 16. November 2024, von 08:30 Uhr – 11:00 Uhr in Bonn statt.
- Der Kanzler berichtet von Verfahrensanpassungen bei der Zulassung zu Masterstudiengängen. Das Präsidium habe die Einführung eines Fast-Track-Modus für alle Masterstudiengänge beschlossen. Das Master-Service-Zentrum leite Bewerbungen zukünftig bereits nach einer verkürzten – statt wie bisher vollständigen – Sachbearbeitung an die jeweiligen Auswahl Ausschüsse weiter. Nur die Bewerber:innen, die als fachlich geeignet bewertet werden, sollen danach einer ausgedehnten Sachbearbeitung unterzogen werden. Dies setze eine kontinuierlich zeitnahe Bearbeitung der eingehenden Bewerbungen aufseiten der Fakultäten voraus. Zudem sollen die in Clustern »gewachsenen« Bewerbungsfristen der derzeit 74 Masterstudiengänge vereinheitlicht werden. Um eine von den Fakultäten geforderte bessere Planbarkeit für die am Bewerbungsverfahren beteiligten Akteur:innen sowie die rechtzeitige Immatrikulierbarkeit aller Masterstudierenden zu gewährleisten, sollen alle Masterbewerbungsfristen für Bewerber:innen aus Deutschland und dem EU-Ausland auf den 31. August gesetzt werden. Masterbewerbungen von allen anderen internationalen Studierenden

den sollen bis zum 31. Mai möglich sein. Ausnahmen hiervon dürfen nur kapazitär-koo­rdi­nierte Angebote bilden. Die Studiendekan:innen wurden hierüber am 06. November infor­miert. Am 15. November werde sich ein ›Runder Tisch der Auswahlausschüsse‹ mit dem Thema befassen. Zum WS 2025/2026 soll das angepasste Verfahren für alle Masterstudien­gänge durchgeführt werden.

Prof. KLOTZ schlägt vor, Studierende, die an der Friedrich-Schiller-Universität ein Bachelorstudium mit einer bestimmten Note abgeschlossen haben, direkt und ohne fachliche, Vor- und Tiefenprüfung für einen entsprechenden Masterstudiengang zuzulassen. Apl. Prof.in WEICHOLD bedankt sich für den Vorschlag und wird sich dazu mit Herrn HORNING abstimmen.

- Der Kanzler berichtet, dass der Bundesrechnungshof und der Rechnungsprüfungsausschuss des Deutschen Bundestages die fehlende empirische Fundierung der DFG-Programmpauschale (Overheads) in Höhe von 22 % der verausgabten direkten Projektmittel kritisiert habe. Es sei daher ein Gutachten beauftragt worden, das auf Basis konkreter Buchungsdaten der Kosten- und Leistungsrechnung von zehn repräsentativ ausgewählten Hochschulen (9 Universitäten, 1 Fachhochschule) die Verwendung der DFG-Programmpauschale untersucht habe. Auf Basis der Kostenrechnung sind die Zuschlagssätze auf im Mittel 45 % (Geisteswissenschaften 38 %, Naturwissenschaften 56 %), also doppelt so hoch wie bislang ausgegeben, bewertet worden. Für die Uni Jena hätte dies für 2024 zusätzliche Mittel i.H.v. 11.000.000 € bedeutet. Der Kanzler rechne zwar nicht damit, dass der Bund dieser Empfehlung in Gänze folgt, hoffe jedoch, dass die Ergebnisse der Studie eine deutliche Erhöhung der DFG-Programmpauschale zur Folge haben.
- Der Kanzler berichtet, dass alle Dienstleistungsverträge mit Reinigungsfirmen gekündigt und zum 01. Februar 2025 neu ausgeschrieben worden seien. Statt wie bisher Leistungen von 17 Dienstleistern im Umfang von 3.100.000 € zu beziehen, werde man zukünftig nur noch Leistungen von 5 Dienstleistern im Umfang von 2.600.000 € einkaufen, ohne dass dadurch Qualitätsverluste zu erwarten seien. Die Einsparungen beruhen allein auf einer anderen Art des Vergabemanagements. Herr RÜTTGER fragt, ob den einzelnen Einrichtungen kommuniziert werde, in welchem Umfang zukünftig noch in ihren Gebäuden gereinigt werden könne? Der Kanzler bedankt sich für die Frage und bittet diesbezüglich um Vorschläge, da die flächendeckende Versendung von Reinigungsplänen keinen gangbaren Weg darstelle.
- Der Kanzler berichtet, dass am 4. und 5. November 2024 die Jahrestagung des Thüringer eTeach-Netzwerks zum Thema ›Brücken bauen – Spannungsfelder digitaler Lehrinnovation‹ in Jena stattgefunden habe, an dem 170 Teilnehmer:innen von 19 Hochschulen aus ganz Deutschland teilgenommen haben.
- Der Kanzler berichtet, dass Penetrationstests der HISinOne-App stattgefunden haben. Obwohl die HIS eG diese Softwareapplikation schon seit mehreren Jahren an zahlreichen Hochschulen implementiert habe, habe sich insofern Handlungsbedarf ergeben, als sich zeigte, dass unter gewissen Rahmenbedingungen durch Upload gezielt Schadsoftware eingespielt werden könnte. Die HIS eG sei informiert worden.
- Der Kanzler berichtet, dass das Umfragetool LimeSurvey ab sofort allen Angehörigen der Friedrich-Schiller-Universität zur Verfügung stehe.
- Prof.in KRACKE lädt die Mitglieder des Senats noch einmal persönlich zur Langen Nacht der Wissenschaften am 22. November 2024 ein und bedankt sich bei allen, die mit einem Beitrag in diesem Rahmen dazu beitragen, den gesellschaftlichen Transferauftrag der Friedrich-Schiller-Universität zu erfüllen.

- Prof. PERTSCH berichtet, dass am 01. November 2024 das Repositorium für Forschungsdaten in Thüringen (REFODAT) gelauncht worden sei, das durch das Thüringer Kompetenznetzwerk Forschungsdatenmanagement (TKFDM) betrieben werde und primär der Veröffentlichung von Daten diene, die von Forschenden der Thüringer Hochschulen direkt übermittelt werden und für die kein geeignetes Fachrepositorium zur Verfügung stehe. Ein erster Überblick über die Funktionsweise des Repositoriums werde am 10. Dezember 2024 im Rahmen einer 30-minütigen Coffee Lecture (online) gegeben.
- VP PERTSCH berichtet, dass am 14. November 2024 die Veranstaltung ›Set up: Jena 2024 – Deine Straße der Möglichkeiten!‹ zum Thema ›Karrierewege in Wirtschaft und Wissenschaft‹ stattfinden werde.

- Apl. Prof.in WEICHOLD stellt die Entwicklung der Gesamtstudierendenzahlen seit dem Wintersemester 2010/2011 bis zum Wintersemester 2024/2025 auf Grundlage der vorläufigen Studierendenzahlen vom 30. Oktober 2024 vor. Es sei sowohl bei den Gesamtstudierendenzahlen als auch bei der Anzahl der Studierenden in grundständigen Studiengängen und konsekutiven Masterstudiengängen weiterhin ein rückläufiger Trend zu beobachten, was auch auf die überproportional hohen Absolvent:innenzahlen in den vergangenen Semestern zurückzuführen sei.

Apl. Prof.in WEICHOLD stellt dar, dass als Referenzpunkt fälschlicherweise immer das WS 2010/2011 angenommen werde. In diesem Semester sei die höchste Studierendenzahl in der Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität verzeichnet worden, die von der Infrastruktur und den Fächer jedoch kaum zu bewältigen gewesen sei. Es sei angemessener, da realistischer, eine 10-Jahres-Spanne zu betrachten (Wintersemester 2014/2015). Der Verlust an Studierende betrage dann nicht mehr 5000 Studierende (~ 23,3 %), sondern ›nur‹ 3.400 Studierende (~ 12,5 %).

Apl. Prof. WEICHOLD erklärt, dass die Gesamtstudierendenzahl in Thüringen abnehmend sei. Ausnahmen stellten die Hochschule Schmalkalden, die Duale Hochschule Gera-Eisenach sowie die Hochschule für Musik Franz Liszt dar. Der Anteil an internationalen Studierenden an der FSU sei im Vergleich zum Vorjahr angewachsen und liege nun bei rund 15 %. Bei den Erstsemestern gebe es lediglich einen leichten Rückgang von rund 2,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Auch dies sei ein thüringenweiter Trend. Mit Blick auf die Uni Erfurt und das dort neueingeführte Duale Studium im Lehramt Regelschule stellt apl. Prof.in WEICHOLD fest, dass dort überproportional wenig Studierende ein Studium aufnehmen.

Bei den internationalen Studierenden im 1. Semester (+ 23,4 %) sowie den Studierenden im 1. Semester in konsekutiven Masterstudiengängen (+ 19,8 %) sei ein sehr positiver Trend zu verzeichnen, bei den Studienanfänger:innen im Lehramt ein vergleichsweise negativer (- 17,1 %). Dies habe nur sehr wenig mit der Einführung des Dualen Studiums in Erfurt zu tun, wo gerade einmal 50 Personen in 5 Regelschul-Fächern immatrikuliert worden seien. Die AG Gewinnen und Halten werde sich im kommenden Jahr intensiv mit den rückläufigen Studierendenzahlen im Lehramt beschäftigen (u.a. der restriktiven Fächerkombinationsvorschrift) und entsprechende Maßnahmen ableiten.

Apl. Prof.in WEICHOLD erklärt auf Nachfrage, dass

- o Promovierende nur dann als Studierende zählen, wenn sie auch den Studierendenstatus innehaben. Es müsse allerdings geprüft werden, ob man nicht mehr Promovierende als Studierende einschreiben könnte.

- die jüngsten Erfolge der Hochschule Schmalkalden auf die dortigen Bemühungen auf dem Sektor der Gewinnung internationaler Studierender und das Angebot von Weiterbildungsstudiengängen zurückzuführen seien, für die maßgeblich auch Dr. HORNING verantwortlich zeichnete. Prof. MARX und Dr. HELD betonen, dass man sich um mögliche Vielfalt bemühen müsse und die Einschreibung größerer homogener Gruppen aus etwa Indien oder Pakistan vermeiden sollte.
- dass sich derzeit nicht sicher sagen lasse, wie sich der Angriffskrieg Russlands auf die Zahlen der internationalen Studierenden auswirke. Sie werde das Berichtswesen und das internationale Büro bitten, entsprechende Daten zu extrapolieren.
- dass Studierendenzahlen von vor 2010 existieren, allerdings noch nicht aufbereitet werden konnten. Sie würden zeigen, dass die Zahlen des WS 2010/2011 eine Anomalie darstellten und gerade keinen realistischen Referenzpunkt.

Prof. SCHUBERT empfiehlt bei der Diskussion der Studierendenzahlen immer auch die Gründe dafür zu nennen, weswegen die Zahlen von 2010/2011 ein verzerrtes Bild liefern. Der Senat nennt die doppelten Abiturjahrgänge in Niedersachsen, Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen oder dass Thüringen im Gegensatz zu den meisten Nachbarbundesländern in dieser Zeit keine Studiengebühren erhoben habe. Zudem müsse klargestellt werden, dass die Zahlen auf Dauer nicht zu bewältigen gewesen wären und die Hochschule für die Betreuung von mehr Studierenden auch nicht mehr Mittel bekommen habe. Ziel müsse also die Etablierung einer realistischen Zielzahl sein.

Darüber hinaus plädiert Prof. SCHUBERT vor dem Hintergrund der aktuellen Koalitionsverhandlungen dafür, die Gewinnung von Lehramtsstudierenden zu einem Schwerpunkt zu erklären.

- Apl. Prof.in WEICHOLD berichtet, dass die Akademie für Lehrentwicklung (ALE) einen Antrag im Rahmen der Ausschreibung ›Lehrarchitektur. Hochschule der Zukunft gestalten‹ bei der Stiftung für Innovation in der Hochschullehre eingereicht habe. Es seien 6.000.000 € für 6 Jahre beantragt worden. Ziele des geplanten Projekts seien die Förderung interdisziplinären Lehrens und Lernens, die Förderung von Future Skills und die Implementierung partizipativer Lehr- und Lernansätze.
- Apl. Prof.in WEICHOLD berichtet, dass die ALE Förderungen in den Förderlinien ›Studentische Initiativen‹ und ›Studentische Initiativen PLUS‹ vergeben habe. In der Förderlinie ›Entwicklungsdialog in den Fakultäten‹ (Förderung des fachbezogenen Austauschs über Lehren und Lernen an der Fakultät) habe es keine Anträge gegeben.
- Apl. Prof.in WEICHOLD berichtet, dass der diesjährige Dies Legendi am 19. November 2024 unter dem Motto ›Let's communicate – Diskurskultur in Lehrveranstaltungen‹ stehe und sich der Diskurskultur in Lehrveranstaltungen annehme. An diesem Tag sollen auch die Lehrpreise verliehen werden.
- Apl. Prof.in WEICHOLD berichtet, dass am 06. November 2024 ein außerordentlicher Prüfungsausschuss zum Thema Rahmenprüfungsordnung stattgefunden habe. Sie ist zuversichtlich, dass die Änderung der Rahmenprüfungsordnung im kommenden Sommersemester vom Senat beschlossen werden kann.

## **TOP 9 Studiengangliste für das Sommersemester 2025**

Der Kanzler stellt das geplante Studienangebot (1. Fachsemester) zum Sommersemester 2025 vor. Wesentliche Änderungen im Fach-Studienangebot habe es im Vergleich zum Wintersemester 2024/25 nicht gegeben. Im M.Sc. Sportwissenschaft - Performance and Health werde die Immatrikulationsmöglichkeit zu einem Sommersemester erprobt.

Vor diesem Hintergrund beschließt der Senat gemäß Vorlage einstimmig das Studienangebot (1. Fachsemester) zum Sommersemester 2025.

## **TOP 10 Terminplan für das Wintersemester 2025/26**

Der Kanzler stellt die Terminplanung für das Wintersemester 2025/26 vor. Gemäß § 47 Abs. 3 ThürHG bestimme die TLPK – im Benehmen mit dem TMWWDG – u.a. den Beginn und das Ende der Semester sowie die vorlesungsfreien Zeiten. Auf dieser Grundlage erfolgten dann die weiteren Planungen. Durch die TLPK sei bereits am 28. März 2019 ein entsprechender Beschluss zu den Vorlesungszeiten der Thüringer Hochschulen erfolgt, die damit (bis einschließlich WS 2025/26) als bereits festgelegt gelten.

## **TOP 11 Beschlüsse des Haushaltsausschusses**

Prof. Marx informiert, dass der Haushaltsausschuss in einer Sitzung am 15. Oktober 2024 den folgenden Anträgen auf Stellenfreigabe zugestimmt habe:

- W3 – Öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht (Rechtswissenschaftliche Fakultät)
- W2 – Didaktik der Romanischen Sprachen (Philosophische Fakultät)

Der Haushaltsausschuss sei außerdem darüber informiert worden, dass Prof. POHNERT am 30. Juli 2024 in seiner damaligen Rolle als vorläufiger Leiter der Universität aufgrund von terminlichem Handlungsbedarf einen Eilentscheid über die Wiederausschreibung der Professur für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Inklusion und Heterogenität im Bildungssystem getroffen habe. Die Professur sei zunächst als W3 ausgeschrieben worden. Aufgrund der Marktlage soll nun ein anderes Bewerbungsfeld angesprochen werden, weshalb die Neuausschreibung als W1-Professur mit Tenure Track nach W3 erfolge.

Zuletzt sei der Wirtschaftsplan 2025 für den Landeshaushalt der Universität vorgestellt und ausführlich über die aktuelle Haushaltsituation, die Hintergründe der von den Fakultäten erbetenen Zukunftsplanung sowie die weitere Arbeit des Erweiterten Präsidiums im Sinne eines Entwicklungsrats informiert worden.

## **TOP 12 Bericht über das Konzept des Deutschen Optischen Museums (D.O.M.)**

Prof. MAPPEs stellt das Deutsche Optische Museum (D.O.M.) ausführlich als weltweit zentrales Projekt für die Vermittlung von Wissenschaft und Technik der Optik vor.

Das D.O.M. werde durch eine private, gemeinnützige Stiftung betrieben, die von der Carl Zeiss AG, der Stadt Jena, der Ernst-Abbe-Stiftung, der Carl-Zeiss-Stiftung und der Friedrich-Schiller-Universität Jena getragen werde. Die Finanzierung der umfangreichen Baumaßnahmen und der Neugestaltung erfolge durch verschiedene Förderprogramme, Spenden und Eigenmittel. Insgesamt belaufe sich das Projektvolumen auf rund 56.700.000 €.

Die bauliche Entwicklungskonzept umfasse sowohl die Kernsanierung des Bestandsgebäudes als auch den Bau eines architektonisch herausragenden Neubaus. Dieser Neubau werde den Carl-Zeiss-Platz als urbanes Highlight aufwerten und neue Räume für Ausstellungen, ein Café sowie einen Shop schaffen. Mit dem ersten Architekturprojekt von Ólafur ELÍASSON in Deutschland werde die von ihm gestaltete Fassade in der Lichtstadt Jena ein weiteres Highlight mit mindestens 150.000 Besuchenden p.a. auf 3.100 m<sup>2</sup> setzen. Die gesamte Gebäudegestaltung und das Konzept der Ausstellung ziele darauf ab, sowohl optische Themen begreifbar zu machen, als auch die Attraktivität des Stadtbildes zu steigern. Alleinstellungsmerkmal des D.O.M. sei die Ausgestaltung und Integration der interaktiven Stationen, die den Besuchenden ermöglichen, historische Instrumente selbst anzuwenden und physikalische Effekte zu begreifen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Museums sei der Raum für die Didaktik der Physik, dessen inhaltliche Ausgestaltung in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität entstehe und dessen Umsetzung das D.O.M. vollständig über eine private Spende von 200.000 € ermögliche. Hier sollen zukünftig sowohl innovative Lehrkonzepte entwickelt als auch alle zukünftigen Physik-Lehrer:innen ihre Optikexperimente durchführen.

Prof. Marx dankt Prof. MAPPES im Namen des Senats für die eindrucksvolle Präsentation.

Prof. MAPPES erklärt auf Nachfrage, dass

- mit einer Fertigstellung des D.O.M. bis spätestens 2028 zu rechnen sei.
- alle Wissenschaftler:innen der Friedrich-Schiller-Universität herzlich eingeladen seien, ihn bzgl. möglicher weiterer Kooperationen zu kontaktieren.

## TOP 13      Verschiedenes

- Prof.in MITTAG fragt, ob eine Übertragung von Budgetresten in das nächste Jahr möglich sei. Der Kanzler erklärt, dass diesbezüglich keine Änderung gegenüber den Regelungen aus dem letzten Jahr geplant sei.
- Prof. GREEN fragt vor dem Hintergrund eines aktuellen Falls, inwiefern es mit §23 Abs. 6 der Satzung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, wonach ein Verfahren möglichst zeitnah durchzuführen ist, vereinbar sei, dass ein Dekanat eine Dissertation aufgrund eines Anfangsverdachts erst mehr als 12 Monate nach Einreichung bei der Fakultät an die Kommission für Gute Wissenschaftliche Praxis übergebe, ohne dass das Verfahren überhaupt eröffnet worden sei? Der Präsident erklärt, ohne die näheren Einzelheiten in dem Fall zu kennen, dass nach seinem Verständnis ein Jahr nicht »zeitnah« sei.

Dr. Christopher DOMHARDT

Jena, 19. November 2024